Sächsischer Landtag
4. Wahlperiode

DRUCKSACHE 4 / 12600

Kleine Anfrage

der / des Abgeordneten Dr. Karl-Heinz Gerstenberg
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Geschlechtsspezifische Förderung von Berufseinsteigern an sächsischen Hochschulen**

Fragen an die Staatsregierung:

1. An welchen sächsischen Hochschulen werden derzeit geschlechtsspezifische Maßnahmen für Hochschulabsolventen zur Förderung des Berufseinstiegs in Sachsen angeboten (Bitte aufschlüsseln nach einzelnen Hochschulen, Angeboten zur Berufsorientierung und -qualifizierung, Maßnahmen zum Berufseinstieg sowie einzelnen Angeboten von Netzwerkpartnern)?

2. Wie beurteilt die Staatsregierung die Wichtigkeit von geschlechtsspezifischen Maßnahmen zur Förderung des Berufseinstiegs von sächsischen Hochschulabsolventen?

3. Welche sächsischen Hochschulen planen zukünftig ihre Angebote für Berufseinsteiger geschlechtsspezifisch auszurichten? (Bitte aufschlüsseln nach einzelnen Hochschulen, Angeboten zur Berufsorientierung und -qualifizierung, Maßnahmen zum Berufseinstieg sowie einzelnen Angeboten von Netzwerkpartnern)?

Dresden, den 12. Juni 2008

Karl-Heinz Gerstenberg MdL

Eingegangen am: 12. JUNI 2008 Ausgegeben am: 14. JULI 2008

SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST

DIE STAATSMINISTERIN

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST
Postfach 10 09 20 • 01079 Dresden

Präsident des Sächsischen Landtages
Herrn Erich Iltgen, MdL
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1

01067 Dresden

Dresden, den 09.07.08
Aktenzeichen: 3-5714.40/42-1

Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Karl-Heinz Gerstenberg, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Drs.-Nr.: 4/12600
Thema: Geschlechterspezifische Förderung von Berufseinsteigern an sächsischen Hochschulen

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die o. g. Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: An welchen sächsischen Hochschulen werden derzeit geschlechterspezifische Maßnahmen für Hochschulabsolventen zur Förderung des Berufseinstiegs in Sachsen angeboten (Bitte aufschlüsseln nach einzelnen Hochschulen, Angeboten zur Berufsorientierung und -qualifizierung, Maßnahmen zum Berufseinstieg sowie einzelnen Angeboten von Netzwerkpartnern)?

Die **Technische Universität Dresden** konnte aufbauend auf den Referenzen der Sommeruniversität zur Studien- und Berufsorientierung, der Projekte ELISA: Berufseinstiegsprogramm für Studentinnen aus Naturwissenschaft und Technik - Karriereförderprogramm und das Femtec-Careerbuilding-Programm die Erfahrungen der relevanten Akteure zu Berufsorientierung/-qualifizierung/-einstieg im Career

Wigardstraße 17 • 01097 Dresden • Telefon (03 51) 5 64 60 00 • Telefax (03 51) 5 64 60 04
Internet: www.smwk.sachsen.de • E-Mail: smin@smwk.sachsen.de
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente

Grundzertifikat 2007
audit berufundfamilie®

Network bündeln. Der erstellte Career Guide „Berufsqualifizierung" listet die Angebote nach den Kategorien Berufsorientierung/-qualifizierung/-einstieg.

Das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt PreCaSe diente der Vorbereitung eines Career Service an der TU Dresden. Es ermöglichte, im Wintersemester 2007/2008 zahlreiche Workshops und Veranstaltungen durchzuführen, die den Berufseinstieg erleichtern. Das Projekt gliederte sich in die Handlungsfelder:

- PreCaSe-Workshops: Im AQua-Bereich werden Schlüsselkompetenzen und überfachliches Wissen vermittelt,
- Berufsfeld Geisteswissenschaften: Ringvorlesung mit ReferentInnen aus den Bereichen Medien, Stiftungen, Internationale Organisationen, Werbung, Marktforschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft,
- Berufsfeld Erziehungswissenschaften: Ringvorlesung mit ReferentInnen aus dem sozialen Bereich und Exkursionen in Einrichtungen,
- Pentathlon: 50 Studierende treffen auf 5 Unternehmen,
- Soft-Skills für Elektrotechniker: Spezielle Workshops und Coaching für E-Techniker.

Alle Angebote wurden auch unter Genderaspekten konzipiert, so dass sowohl für Frauen Berufswelten, die bislang wesentlich durch Männer repräsentiert werden, als auch für Männer frauentypische Berufswelten eröffnet werden. Dies soll in Folgeprojekten (ESF-Antragstellung für 30.09.2008 in Vorbereitung) weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen der Career-Network-Partner bietet das Karriereprogramm ELISA Studentinnen in Natur- und Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit, ihre sozialen und persönlichen Fähigkeiten zu schulen und Praxiskontakte in die sächsische Wirtschaft zu gewinnen. Dazu finden Workshops und Beratung ausschließlich für Frauen statt.

Das Femtec-Careerbuilding-Programm fördert im Femtec. Network im Kooperationsverbund zwischen RWTH Aachen, TU Darmstadt, Universität Stuttgart, TU Berlin, TU Dresden, ETH Zürich, Universität Karlsruhe (TH) mit Wirtschaftspartnern (DaimlerChrysler AG, Deutsche BP AG, EADS, Porsche AG, Robert Bosch GmbH, Siemens AG, The Boston Consulting Group, ThyssenKrupp AG, E.ON AG) ambitionierte Studentinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Diese erhalten Kontakt zu führenden technischen Unternehmen, Training von Kommunikations-, Führungs- und Managementkompetenzen, Vermittlung von Praktika und Diplomarbeiten, Karriereberatung, Coaching und Mentoring und den Austausch in einem

bundesweiten Netzwerk technikbegeisterter junger Frauen. Das Programm dauert zwei Jahre und besteht aus Summer- bzw. Winterschool, Begleitworkshops und Beratungsgesprächen und wird ausschließlich für Frauen angeboten.

An der **Universität Leipzig** laufen derzeit unter Leitung von Frau Prof. Alfermann zwei Projekte: „Karriereverläufe und -brüche bei Ärztinnen während der Facharztweiterbildung" - gefördert durch das BMBF und „Berufseinstiegsförderung für angehende Ärztinnen und Ärzte" - gefördert mit ESF-Mitteln. Beide Projekte sollen insbesondere angehende Ärztinnen ansprechen und ihnen mittels Coaching und Monitoring Strategien für eine wissenschaftliche Karriere aufzeigen sowie für eine Niederlassung in der Region Leipzig.

Das Zentrum für Geschlechterforschung an der Universität Leipzig - FraGes arbeitet derzeit (Laufzeitende 31.Juli 2008) an dem ESF-Projekt "Genderorientierte Verbesserung der Praxisfähigkeit für Studierende und AbsolventInnen der Universität Leipzig". Ziel des Projektes ist es, Studierenden und Alumni eine zusätzliche Berufseinstiegsförderung zukommen zu lassen. In Gendertrainings werden die Teilnehmer- Innen für genderrelevante Situationen sensibilisiert. Darüber hinaus wird das Projekt durch Workshops begleitet, die von wissenschaftlichen Experten geleitet werden. Die Themen der Workshops lauten "Gender Mainstreaming und Gender Diversity" sowie "Vereinbarkeit von Beruf und Familie". Hierbei sollen die Teilnehmer-Innen insbesondere über den aktuellen Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming (und anderer Konzepte) in Forschung und Praxis, informiert werden. Auch die (möglichen) Folgen eines erfolgreichen Gender Mainstreaming hinsichtlich der Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen diskutiert werden. Die TeilnehmerInnen werden gezielt auf die Workshops vorbereitet. Die Vorbereitung der TeilnehmerInnen konzentriert sich vor allem auf vier Teilbereiche: A) Gender im Arbeitsmarkt, B) Gender im Bildungswesen, C) Gender in der Sozialpolitik und D) Gender im Gesundheitswesen. Die ProjektteilnehmerInnen sollen neben praktischen Kompetenzen auch theoretisches Wissen und vor allem ein Wissen um die Anwendbarkeit dieser Teilbereiche mit auf den Weg bekommen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in der eigenständigen Arbeit an den jeweiligen Teilbereichen und der Entwicklung der Fähigkeit, Berührungspunkte zu erkennen und kompetent darstellen zu können.

In einem weiteren mit ESF-Mitteln geförderten Projekt unter Leitung von Frau Prof. Nagelschmidt geht es um die „Verbesserung der beruflichen Einstiegsmöglichkeiten für Geistes-, Kultur – und Sozialwissenschaftlerinnen". Hierbei finden Seminare und Workshops statt, bei denen auch Unternehmen aus der Region ihre Vorstellungen und Wünsche äußern und entsprechend Arbeitsfelder aufzeigen. Auf der anderen Seite erfahren die Unternehmen, mit welchen speziellen Qualifizierungen Studentinnen in den Arbeitsprozess treten. Ziel ist eine bessere Vernetzung zwischen Absolventinnen und Unternehmen herzustellen, um die hier ausgebildeten Kräfte in der Region zu halten.

An der **Technischen Universität Chemnitz** werden die Studierenden in den Praktikumsämtern der Fakultäten durch intensive Beratung und weiterführende Betreuung auf den späteren Berufseinstieg vorbereitet. Hier werden Praktika angeboten und vermittelt, die die Studierenden in die Lage versetzen, bereits während des Studiums erworbene Kenntnisse anzuwenden und umzusetzen und das Studium gezielt weiter zu führen oder aber den Studienwunsch noch einmal zu überdenken und sich entsprechend den universitären Studienangeboten umzuorientieren.
Der Focus der Beratung und Unterstützung liegt insbesondere auf Frauen in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Diese Frauen haben nach Beendigung des Studiums und beim Berufseintritt oftmals ein tendenziell höheres Bildungsniveau als ihre männlichen Kollegen, treffen aber ihre Entscheidung für die spätere Berufswahl mit geringerer Sicherheit und Selbstverständlichkeit. Die TU Chemnitz sieht es deshalb als eine vordringliche Aufgabe an, gerade Absolventinnen dieser Studienfächer im Übergang von Studium zum Beruf gezielt zu unterstützen.

Geschlechterspezifische Maßnahmen zur Berufsorientierung werden auch innerhalb des Projekts „Future Truck", welches die Universität seit 2007 betreibt, unterstützt. Vor dem Hintergrund eines zunehmend rasanten technologischen Fortschritts und den damit verbundenen und benötigten Kompetenzen als Basis für eine positive Gestaltung der persönlichen und beruflichen Zukunft, soll der Future Truck in erster Linie Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum die Möglichkeit geben, aktuellen Entwicklungen im Bereich Technik und Naturwissenschaften nachzuvollziehen und sich damit auseinanderzusetzen, aber auch Studierende in die Lage versetzen, Inhalte spezieller Berufsfelder anhand praktischer Darstellungen und zahlreicher

Experimente nachvollziehen zu können und so Informationen über Tätigkeiten in ausgewählten Berufsfeldern zu erhalten. Dabei werden insbesondere durch die betreuenden Mitarbeiterinnen, die entsprechend geschult sind, Mädchen und junge Frauen gesondert angesprochen.

Die **Technische Universität Bergakademie Freiberg** organisiert regelmäßig Firmenkontaktmessen mit 40 bis 50 Unternehmen, welche über Stellenprofile, konkrete Ausschreibungen, besondere Anforderungen, Qualifizierungsangebote und den beruflichen Werdegang informieren.

Die **Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH)** fördert besonders begabte Absolventinnen im Rahmen des kooperativen Promotionsverfahrens mit einer Universität. Dabei soll jede Promovendin eine Professorin/einen Professor der HTWK Leipzig als Betreuerin/Betreuer erhalten. Ein enger Kontakt zur Hochschule wird über diese BetreuerInnen und das Absolventennetzwerk gewährleistet. Besonders in Fachbereichen, in denen weniger als 20 % der Professuren mit Frauen besetzt sind, ist auf eine rechtzeitige gezielte Nachwuchsförderung zu achten. Dabei sind auch die Möglichkeiten einer frühen Einbeziehung der Absolventinnen durch die Vergabe von Lehraufträgen und bei Forschungskooperationen auszunutzen.

Die HTWK Leipzig fühlt sich ihren erfolgreichen Absolventinnen verpflichtet und sucht für Lehraufträge gezielt nach Absolventinnen in der ALUMNI-Datenbank. Besonders für promovierte Frauen ergibt sich so die Möglichkeit, Lehrerfahrung zu sammeln und damit eine Voraussetzung für eine Professur zu erfüllen. Für die Studierenden an den Fachbereichen ermöglichen diese Lehrveranstaltungen eine gute Voraussetzung für die Praxisorientierung.

Am Forschungstransferzentrum der HTWK Leipzig wird das Modell einer Studienergänzung im Bereich Mechatronik entwickelt. Das Angebot richtet sich als Studienergänzung an arbeitslose Akademiker, insbesondere an arbeitslose Akademikerinnen, da diese auf Grund von Familienbetreuungszeiten verstärkt von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Die **Hochschule Zittau/Görlitz (FH)** bemüht sich seit Jahren, mehr Studentinnen vor allem für natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge zu gewinnen und anschließend umfassend zu fördern.

In diesem Zusammenhang kann auf das bereits erfolgreich abgeschlossene Projekt InaH hingewiesen werden: das Projekt InaH, dessen Ziel die Integration arbeitsuchender Hochschulabsolventinnen in den ersten Arbeitsmarkt ist und sich an arbeitsuchende Hochschulabsolventinnen aller Fachrichtungen sachsenweit richtet, ist Ende 2006 erfolgreich abgeschlossen worden.
Auch in dem Drittmittelprojekt Gründerakademie, das gerade erfolgreich beendet wurde, gab es entsprechende Angebote. Um mehr Frauen zum Aufbau einer eigenen Existenz zu ermutigen, wurde eine Mentoring-Programm und drei Workshops nur für Teilnehmerinnen angeboten. Ziel der Workshops war die Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Existenzgründung notwendig sind.

Frage 2: Wie beurteilt die Staatsregierung die Wichtigkeit von geschlechterspezifischen Maßnahmen zur Förderung des Berufseinstiegs von sächsischen Hochschulabsolventen?

Die Staatsregierung begrüßt grundsätzlich geschlechtsspezifische Maßnahmen an den Hochschulen im Zuge der Berufsorientierung und -qualifizierung sowie für den Berufseinstieg der Studierenden. In erster Linie sollte es darum gehen, bisher geschlechtsspezifisch repräsentierte Angebote und Berufswelten auch für das jeweils andere Geschlecht attraktiv zu machen und den Austausch über das Rollenverhalten der Geschlechter in der Berufswelt zu fördern.

Aus diesem Grunde fördert die Staatsregierung auf der Grundlage des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in der Förderperiode 2007 bis 2013 Mentoringnetzwerke i.H.v. insgesamt 3.776.000 €. Es handelt sich dabei um Vorhaben, die dem Grundgedanken des Gender Mainstreaming folgend, der individuellen Begleitung akademischer Nachwuchskräfte von der Hochschule in Tätigkeitsfelder in der sächsischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft und Verwaltung durch Mentorinnen und Mentoren dienen. Ziel ist dabei insbesondere, den Anteil von Frauen und Männern in jeweils bisher geschlechtsuntypischen Tätigkeitsfeldern zu verbessern.

Auf der Grundlage der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst über die Vergabe von Stipendien zur Förderung des Wiedereinstiegs in die wissenschaftliche Arbeit vom 23.09.2005 stellt der Freistaat Sachsen Zuwendungen i.H.v. jährlich 300.000 € in Form von Stipendien zur Verfügung, um

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Wiedereinstieg in die wissenschaftliche Arbeit nach deren Unterbrechung zur Wahrnehmung familiärer Aufgaben mit dem Ziel des Abschlusses zu ermöglichen. Außerdem erhalten Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Arbeit nach einer Unterbrechung wegen einer qualifizierten Berufstätigkeit wieder aufzunehmen, um die Voraussetzungen für eine Berufung an eine Hochschule zu schaffen.

Weiterhin hat die Sächsische Staatsregierung ausdrücklich die Hochschulen ermuntert, sich am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zu beteiligen. Mit dem Professorinnenprogramm verfolgen der Bund und die Länder das Ziel, die Anzahl von Professorinnen an Hochschulen zu erhöhen und die Gleichstellungsbemühungen der Hochschulen insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung und Einbindung weiblicher wissenschaftlicher Nachwuchskräfte in den Bereichen, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind, zu unterstützen. Gefördert wird die Anschubfinanzierung zu Erstberufungen von Frauen auf unbefristete W2- und W3-Professuren. Die Berufung kann im Vorgriff auf eine künftig frei werdende oder zu schaffende Stelle oder auf eine vorhandene freie Stelle erfolgen. Die höchstmögliche Fördersumme je Berufung beträgt 150.000 € jährlich, die je zur Hälfte von Bund und Land getragen wird. Je Hochschule können bis zu drei Erstberufungen von Frauen über einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren gefördert werden.
Für eine Förderung im Rahmen des Programms ist erforderlich, dass die antragstellende Hochschule ihre Gleichstellungsbemühungen und bisherigen Erfolge zur nachhaltigen Verbesserung der Repräsentanz von Frauen auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen durch ein zukunftsorientiertes Gleichstellungskonzept nachweist, dieses von einem Begutachtungsgremium positiv bewertet wird und die betreffende Hochschule die Ernennung einer Wissenschaftlerin durch Vorlage der entsprechenden Urkunde fristgemäß nachweist.

Frage 3: Welche sächsischen Hochschulen planen zukünftig ihre Angebote für Berufseinsteiger geschlechterspezifisch auszurichten (Bitte aufschlüsseln nach einzelnen Hochschulen, Angeboten zur Berufsorientierung und -qualifizierung, Maßnahmen zum Berufseinstieg sowie einzelnen Angeboten von Netzwerkpartnern)?

Die **Technische Universität Dresden** plant auch im Rahmen des ESF-Folgeprojektes zu PreCaSe geschlechtsspezifische Angebote. Diese sollen unterschiedliche, bisher geschlechtsspezifisch repräsentierte Berufswelten auch für das jeweils

andere Geschlecht attraktiv machen und den Austausch über das Rollenverhalten der Geschlechter in der Berufswelt fördern. Weiterhin soll im Rahmen des Absolventennetzwerkes der TU Dresden die Bereitschaft, als Mentorin zu agieren gefördert werden. Auch hieraus sollten sich geschlechtsspezifische Angebote für Berufseinsteiger ergeben.

Die Technische Universität Chemnitz beabsichtigt die Unterstützung von Frauen im Übergang Studium/Beruf durch Mentoring und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Anknüpfend an das in den Jahren 2004-2006 vom Bund aus dem HWP und im Jahr 2007 durch die TU Chemnitz für ihre Hochschule finanzierte und erfolgreich durchgeführte Projekt „Eliteförderung Sachsen - Frauen in Naturwissenschaft, Technik und Medizin" (ELISA), bereitet die Gleichstellungsbeauftragte der TU Chemnitz ein Projekt vor, welches die zentralen Bausteine Mentoring und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen beinhaltet.
Konkrete Ziele hierbei sind:

- Praxisnahe Vorbereitung der Studentinnen auf die Anforderung im Berufsleben durch Mentoring und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, d.h. durch Herausbildung und Erweiterung persönlicher und gruppenbezogener Kompetenzen,
- Unterstützung der Studentinnen bei ihrer Karriereplanung mittels individuellem Coaching und Mentoring,
- Sichtbarmachen der Potenziale der Studentinnen für Unternehmen (Gesprächskreise, Praktika, Themen für wissenschaftliche Arbeiten),
- Netzwerkbildung.

Die **Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH)** (HTWK) hat sich erfolgreich im Rahmen des HWP an dem sächsischen Mentoring-Programm ELISA beteiligt. Nach dem Auslaufen des Programms gab es nur vereinzelt Mentoring-Beziehungen. Die HTWK Leipzig strebt nunmehr an, einen Pool von Mentorinnen und Mentoren aufzubauen, so dass möglichst jede Mentee eine/n für sie geeignete/n Mentorin/Mentor erhält. Dazu werden besonders die guten Kontakte der Hochschule zu Industrie- und Forschungspartner genutzt. Zukünftige Mentorinnen/Mentoren sollen aber auch aus dem ALUMNI-Netzwerk gewonnen werden.

Daneben arbeitet die HTWK aktiv am Aufbau eines Career Service für Studierende. Das Konzept befindet sich in der Entwicklungsphase und soll aus Mitteln des ESF

Anschub finanziert werden. Der Gesichtspunkt geschlechtsspezifischer Förderung soll in die Konzeption integriert werden. Dabei sollen unter anderem Schwerpunkte auf der Entwicklung berufsbezogener Softskills, der Stärkung des persönlichen Bewerber- und Qualifikationsprofils durch Maßnahmen wie Mentoring und Tutoring gesetzt werden. Durch die Stärkung dieser Qualifikationen besteht die Hoffnung, dass weibliche Absolventinnen künftig Wettbewerbsnachteile gegenüber männlichen Kollegen, insbesondere in technikorientierten Branchen, aus eigener Kraft kompensieren können. Spezielle Angebote für Studentinnen und Absolventinnen sollen dabei den Berufseinstieg erleichtern. Neben einer gezielten Beratung für ihr berufliches Leben nach dem Studium werden für Studentinnen und Absolventinnen Workshops und Fortbildungen zu berufsrelevanten Themen angeboten. Die Kontakte zu Unternehmen sollen ausgebaut und den Firmen Informationsmaterial mit Absolventinnen-Profilen zur Verfügung gestellt werden.
Geplant ist auch ein Unternehmerinnen-Stammtisch für Studentinnen sowie Firmenpräsentationen und eine Firmenkontaktmesse. Durch enge Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern soll die Passfähigkeit der Bewerber/innen auf freie Stellen erhöht werden. Einen direkten Kontakt zwischen Arbeitgebern und Bewerberinnen ermöglicht auch das oben beschriebene Mentoring-Programm.
Die HTWK Leipzig strebt des Weiteren an, mit Unternehmen, Verwaltungen, Behörden usw. Vereinbarungen mit dem Ziel abzuschließen, Praktikumsplätze für Studentinnen in ausreichender Zahl und Qualität anzubieten.

Außerdem beabsichtigt die HTWK Leipzig das ALUMNI-Netzwerk weiter auszubauen als Bindeglied zwischen den Absolventinnen untereinander bzw. den Absolventinnen und der Hochschule. Damit eröffnet sich für die Hochschule die Möglichkeit, Praktikerinnen als Lehrbeauftragte oder Professorinnen zu gewinnen. Für forschungsorientierte Absolventinnen in der Praxis will die HTWK Leipzig der wichtigste Ansprechpartner sein. Bei Stellenbesetzungen und Berufungen auf eine Professur sollen die Kontakte aus dem ALUMNI-Netzwerk genutzt werden, um gezielt Frauen zur Bewerbung aufzufordern. Zudem sollen die Absolventinnen für eine Mentorinnentätigkeit gewonnen werden.

Zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses an der **Hochschule Zittau/Görlitz (FH)** sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Um die Anzahl der PromovendInnen an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) zu erhöhen, soll in einem ersten Schritt hochschulintern offensiver als bisher über die Möglichkeit des kooperativen Promotionsverfahrens informiert werden. Dabei sollen ausdrücklich weibliche Absolventen der unterschiedlichen Fachbereiche zu einer Promotion im kooperativen Verfahren ermutigt werden. Die Lehrenden werden aufgefordert, Frauen gezielt zur Beantragung von Stipendien zu motivieren. Zeitnah werden Informationen für Promovierende mit und ohne Kind an der Hochschule auf die Website der Gleichstellungsbeauftragten eingestellt, gemäß der virtuellen Broschüre der Hochschule „Studieren mit Kind".

Daneben informieren die Fachbereiche Absolventinnen und Absolventen gezielt über Forschungsmittelakquisition. Die Hochschule stellt sicher, dass bei der Vergabe von Sach- und Personalmitteln WissenschaftlerInnen gleich behandelt werden. Die Hochschule strebt an, Forschungsprojekte zu unterstützten, die sich mit der Situation von Frauen und Männern an der Hochschule auseinandersetzen.

An der **Hochschule Mittweida (FH)** bildet das Thema „Frauen in den Medien" einen festen Bestandteil im Kanon der kommunikationswissenschaftlichen Themen. Im Rahmen der berufsvorbereitenden F&E Module gibt es eine spezielle Informationseinheit für „Frauen bzw. Männermedien".

Die **Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH)** strebt den Aufbau eines Netzwerkes ehemaliger Studentinnen, Akademikerinnen und Wissenschaftlerinnen an. Eine Datenbank mit Adressen soll regelmäßig aktualisiert werden, um Frauen gegebenenfalls gezielt zu einer Bewerbung auffordern zu können. Die Koordination liegt beim Freundeskreis der Evangelischen Hochschule.

Schließlich wies die **Westsächsische Hochschule Zwickau (FH)** darauf hin, dass ihr keine Erkenntnisse des Arbeitsmarkes vorliege, wonach die Ausbildung an ihrer Hochschule geschlechtsspezifische Nachteile für Frauen oder Männer mit sich bringe, so dass derzeit keine Notwendigkeit bestehe, das Studienprogramm entsprechend anzupassen oder zu erweitern. Im Rahmen der Umsetzung des Qualitätssicherungssystems würden jedoch in regelmäßigen Abständen Befragungen von Unternehmen durchgeführt.

Sollten sich daraufhin Anhaltspunkte ergeben, die eine Anpassung notwendig erscheinen ließen, werde die Westsächsische Hochschule Zwickau angemessen und - wenn nötig - kurzfristig reagieren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eva-Maria Stange